

## 246. Urteil im Konflikt zwischen der Stubengesellschaft der Weber in Winterthur und zwei Frauen um die Ausübung des Schwärzens

1529 Februar 1

**Regest:** Beide Räte der Stadt Winterthur urteilen im Konflikt zwischen der Gesellschaft der Weberstube, Klägerin, und Barbara, Ehefrau des Hans Kaufmann, und Anna, Ehefrau des Hans Rapold, Beklagte, um die Ausübung des Handwerks. Solange die beiden Frauen nur Zwilch, Leinen und alte Stoffe und keine Textilien, die in den Bereich des Tuchschererhandwerks gehören, schwärzen, soll die Gesellschaft der Weberstube sie gewähren lassen. Für beide Frauen ist wie bei Näherinnen die Mitgliedschaft in der Gesellschaft obligatorisch. 5

**Kommentar:** Ein Ratsbeschluss aus dem Jahr 1477 schrieb vor, dass jeder, der ein Handwerk ausübte, der dazugehörigen Stubengesellschaft beitreten sollte (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 107). Diese Korporationen vertraten berufsständische Interessen und erfüllten soziale und religiöse Funktionen. Die textilproduzierenden und -verarbeitenden Gewerbe in Winterthur hatten sich zur Gesellschaft der Weberstube zusammengeschlossen. Zu dieser Gesellschaft, die sich 1836 endgültig auflöste, vgl. Rozycki 1946, S. 119-122. 15

Coram beden räten, actum mendag<sup>a</sup>-vor liechtmäs<sup>a</sup>, anno xxviiiij  
Zwischen den meisteren der wäber stuben, cläger, eins-, Barball, Hans Kuffmans elich husfrüw, ouch Anna, Hans Rapoltenn elich husfrüw, bed antwurter, anderteills, ist erkant: Die<sup>b</sup> will die gedachten zwo früwen nit<sup>c</sup> anders dan zwilchis, linis und alt ding gschwärtzt, das dan die gsellschaft der wäber stubenn sy fürfaren und schwertzen lasen<sup>d</sup> sollin, doch daß sy dehin barchett, schmützen oder der glichen, so in das düschärer hantwerch dienett, bruchen. Zü dem, dwill Hans Kuffmans früw das schwertzen von<sup>e</sup> irem vorigen man glertt, das dan sy fur hin<sup>f</sup> alle jar, dwill sy sölich schwertzen brucht, sich,<sup>g</sup> wie ein negerin zethün pflichtig, uff die gedacht weber stuben verdienen sölle. Ouch das des Rapolten früw mitt der hauß<sup>1</sup> und anderer dingen, wie ein nägerin zethün schuldig, sich uff die oft gemält stuben verdienen sölle. 20

**Eintrag:** STAW B 2/8, S. 119 (Eintrag 2); Gebhard Hegner; Papier, 22.0 × 31.0 cm.

<sup>a</sup> Korrigiert aus: vor liechtmäs vor liechtmäs.

<sup>b</sup> Streichung: die. 30

<sup>c</sup> Korrigiert aus: mitt.

<sup>d</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

<sup>e</sup> Streichung: siner.

<sup>f</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile.

<sup>g</sup> Streichung: uff stuben. 35

<sup>1</sup> Beitrittsgebühr (Idiotikon, Bd. 2, Sp. 1679-1680).